

Irene und Friedrich Vorwerk-Stiftung zeichnet Studierende der HCU im Bereich Stadtplanung und Stadtentwicklung aus

Die Irene und Friedrich Vorwerk-Stiftung hat den stadtplanerischen Nachwuchs an der HafenCity Universität Hamburg mit dem Förderpreis 2020 geehrt. Ausgezeichnet wurden die sechs besten Bachelor of Science Abschlüsse, zwei herausragende Studienprojekte und sechs erstklassige Masterarbeiten.

Seit 2002 prämiiert die Stiftung alljährlich herausragende Studien- und Abschlussarbeiten von Studierenden der HCU. Mit insgesamt 9.500 Euro wurden die Preisträger ausgezeichnet.

Dr. Christof Nesemeier, Vorsitzender des Aufsichtsrates der Friedrich Vorwerk SE & Co. KG erklärte in seiner Laudatio: *„Die Zusammenarbeit mit der HafenCity Universität Hamburg ist eine tragende Säule unserer Stiftungsarbeit. Es ist uns deshalb ein besonderes Herzensanliegen, Ihnen als kommende Generation von Gestalterinnen und Gestaltern der Lebensräume von morgen durch diese Auszeichnung unsere Anerkennung zu zeigen. Wir hoffen Sie werten die Auszeichnung als ersten Meilenstein in Ihrer beruflichen Laufbahn und lassen diesem viele folgen“.*

Der Präsident der HafenCity Universität Professor Jörg Müller-Lietzkow gratulierte den Preisträgerinnen und Preisträgern und betonte: *„Die HCU ist der Stiftung sehr dankbar, nicht nur ob Ihrer Großzügigkeit, sondern vor allem für die Treue und Kontinuität, die Studierende und Lehrende der HCU sehr zu schätzen wissen. Die Verleihung rundet diesen sehr positiven Eindruck nachhaltig ab und wir freuen uns schon auf das nächste Jahr in Tostedt“.*

Prof. Thomas Krüger, Leiter des Arbeitsgebietes Projektentwicklung und Projektmanagement in der Stadtplanung erklärte, dass *„der Vorwerk-Preis eine große Bedeutung für den Studiengang Stadtplanung hat, weil er die Studierenden zu Spitzenleistungen motiviert. Für die angehenden Stadtplaner ist außerdem wichtig, nicht nur eine gute Nutzungs- und Gestaltungsplanung zu machen, sondern immer auch die Verknüpfung mit der technischen Infrastruktur zu bedenken. Diese entwickelt sich im Zuge der Digitalisierung derzeit rasant, wofür besonders der Name Vorwerk stehe“.*

Torben Kleinfeldt, der Vorsitzende des Stiftungsrates, freute sich über tolle Atmosphäre bei der Preisverleihung und lobte die ausgezeichnete Arbeit und das überdurchschnittliche Engagement der Studierenden der HafenCity Universität.

Im letzten Jahr musste die feierliche Preisverleihung aufgrund der Coronavirus-Pandemie leider ausfallen, umso mehr genossen die Anwesenden bei strahlendem Sonnenschein und hochsommerlichen Temperaturen die diesjährigen Feierlichkeiten.

Die Preisträger*innen der HCU:

Kim Klocke, Sarah Krone, Nilgün Yüce, Lynn Krukenberg, Denise Rebernak und Maria Wistrach wurden für die besten Bachelor of Science Abschlüsse des Jahrgangs geehrt. **Kim Klocke und Sarah Krone** ist es zudem gelungen mit der Note von jeweils 1,0 die diesjährig insgesamt besten Bachelor of Science Arbeiten einzureichen.

Studienprojekte:

„Stadt – Land – Flucht?“ – Sandra Holst, Björn Bonna, Kathrin Kleinfeld, Miriam Werner und Christian Zimmer widmen sich in ihrer herausragenden Projektarbeit der übergeordneten Thematik des Bevölkerungsrückgangs in ländlichen Räumen Deutschlands. Die Arbeit bietet eine wissenschaftlich aufbereitete Synthese unzähliger Ergebnisse einschlägiger Literatur, eine klare Schreibweise sowie zahlreiche spannende Grafiken.

„Touristische Kurzzeitvermietung in Ostholstein“ – In diesem Studienprojekt analysieren **Nelly Boksgorn, Elena Frühauf, Kim Hartwig, Jessica Zander und Magdalena Zivkovic** den Kurzzeittourismus an der Ostseeküste Schleswig-Holsteins und formulieren Handlungsmaßnahmen, wie die Ansprüche eines Lebensstandortes mit denen eines touristisch geprägten Raumes in Einklang stehen können. Das Ziel der Arbeit ist eine zukunftsfähige Kurzzeitvermietung in Schleswig-Holstein ohne dabei regionale Schäden zu verursachen.

Masterarbeiten:

Neben den Studienprojekten waren auch dieses Jahr wieder sechs hervorragende Master of Science Abschlussarbeiten auszuzeichnen. Besonders freuen wir uns, dass Johanna Carstensen, Marek Nowak und Paul Martin den im Vorjahr erzielten Studienprojekt-Förderpreis als Ansporn genommen haben, um nun erneut mit ihren Masterarbeiten eine Auszeichnung zu erlangen.

„Entwicklungskonzept für den Flensburger Volkspark“ – **Johanna Carstensen** beschäftigt sich in ihrer Masterthesis eindrucksvoll mit dem Konzept des “Volksparks des 21. Jahrhunderts” und nimmt sich der Fragestellung an, wie ein solcher den Ansprüchen einer modernen Stadtgesellschaft gerecht werden kann. Anhand einer detailreichen Analyse haben Sie sich mit der Historie und Entwicklung von Stadtgrün befasst und der starken partizipativen, gesellschaftsfördernden Komponente eines solchen Projektes im urbanen Freiraum – ein praktischer Ausdruck von gelebter Demokratie.

„Gesundes Grün. Gestaltung, Nutzung und Wirkung urbaner Grünräume am Beispiel des Hammer Parks in Hamburg“ – **Miriam Werner** zeigt in ihrer herausragenden Arbeit den Zusammenhang zwischen Gesundheit und städtischem Grün auf. Durch ein eigens konzipiertes Bewertungsschema, welches durch Grünraumkriterien ermöglicht, gesundheitsfördernde Grünanlagen in ihrer Wirksamkeit einzustufen, soll Kommunen geholfen werden, die Potentiale eines solchen Raumes bestmöglich auszuschöpfen.

„Transformationsprozesse im urbanen Raum. Eine Analyse des Instruments Realexperiment anhand von temporär autofreien Zonen in Innenstädten“ – Um klimaverträglichere Stadtstrukturen zu entwickeln, muss insbesondere der Verkehrssektor mit progressiven Ideen nachhaltig umgestaltet werden. **Amke Oltmanns** untersucht wissenschaftlich den Initiierungs- und Planungsprozess von Verkehrsraumexperimenten und legt ihr Augenmerk insbesondere auf temporär autofreie Zonen im Stadtzentrum. Die Bestrebung ist, das Potential der Transformation hin zur Nachhaltigkeit größtmöglich zu nutzen – ein sehr zukunftsweisendes und aktuell täglich an Bedeutung gewinnendes Thema, was auch für die folgenden beiden Arbeiten gilt.

„Gesundheit in der Grünraumplanung in Hamburg. Gesamtstädtische Strategien, Wilhelmsburger Inselpark und Landschaftsachse Horner Geest“ – Annika Winkelmann setzt sich mit der Fragestellung auseinander, inwieweit gesundheitsförderliche Belange bei der Planung urbaner Grünräume in Hamburg integriert werden. Handlungsoptionen werden aufgezeigt, wie die Verbindung zwischen Grünraumplanung und Gesundheitsförderung weiter gestärkt und optimiert werden kann. Die erarbeiteten Erkenntnisse lassen sich auch auf die Entwicklung urbaner Grünräume anderer deutscher Städte übertragen.

„Der Hamburger Rödingsmarkt. Ein Modellkorridor für die (wieder-)belebte Innenstadt“ – Paul Martin und Marek Nowak befassen sich in ihrer Arbeit mit einem hochaktuellen Thema der Stadtentwicklung und Stadtplanung: dem (Wieder-)Beleben deutscher Innenstädte. Folgerichtig und mit bemerkenswerter Expertise haben die beiden Studenten die historische Entwicklung des Hamburger Rödingsmarkts, heute eher bekannt als Durchfahrtsgebiet und Parkhausstandort, analysiert und endogene Entwicklungspotentiale herausgestellt. Die hervorragende Auslegeordnung der wesentlichen Aspekte einer erfolgversprechenden Entwicklungsperspektive generieren eine angemessene und identitätstiftende Rückbindung.

„Tostedt – Gestern. Heute! Morgen? Fortschreibung des Entwicklungskonzepts Tostedt als Beispiel für langfristig und zielgerichtete Ortsentwicklung mittels Entwicklungskonzepten“ – Kathrin Kleinfeld und Björn Bonna haben sich mit der städtebaulichen Entwicklung Tostedts befasst – der Heimat der „Irene und Friedrich Vorwerk-Stiftung“. Den Anstoß für die Wiederaufnahme des vor 20 Jahren beschlossenen Entwicklungskonzeptes kam von der Gemeinde Tostedt. Mit enormen Engagement wurde eine BewohnerInnenbefragung mit 400 Teilnehmenden ins Leben gerufen. Die Ergebnisse dieser exzellenten Arbeit werden den Diskurs in der Gemeinde nachhaltig bereichern werden.

